tige Verhalten eines solchen, der unmittelbaren Kontrolle durch die Sieger nicht länger mehr unterstehenden Deutschlands könne der eigenen machtpolitischen Position schaden („Rapallo“; Abschwächung des sowjetischen Einflusses in Ostmittel- und Südosteuropa).

Zwei Einzelheiten dürften für die Leser der ZfO besonders wichtig sein: Schon die ersten derartigen – amerikanischen – Entwürfe aus den Jahren 1945 und 1946 hatten die Oder-Neiße-Linie als definitive deutsch-polnische Grenze zur Voraussetzung; daran hat sich auch in den späteren Projekten nichts geändert. Auf der anderen Seite aber vermutete man, diese durchaus völkerrechtswidrige Verkleinerung des deutschen Staatsgebiets wie überhaupt die politische Teilung Deutschlands werde einen starken deutschen Nationalismus entstehen lassen, den man durch das Angebot eines vereinigten, wenn auch neutralisierten Gesamtstaates besänftigen wollte.

Köln

Peter Burian

Błażej Śliwiński: Rola polityczna możnowładztwa na Pomorzu Gdańskim w czasach Mściwoja II. [Die politische Rolle des Adels in Pommerellen zur Zeit Mestwins II.] (Uniwersytet Gdański, Zeszyty naukowe, rozprawy i monografie, Nr. 86.) Verlag Uniwersytet Gdański. Gdańsk 1987. 209 S., engl. u. russ. Zussf.

Dieses Buch wurde von der Universität Danzig als Habilitationsschrift angenommen. Der Autor ist bereits durch zahlreiche Veröffentlichungen bekannt.

Das Werk besteht aus zwei Teilen. Teil 1 gilt der Zeit bis 1271 (Ende der inneren Auseinandersetzungen), Teil 2 betrachtet den Zeitraum 1272 bis 1294. Mit seinem Thema bewegt sich Błażej Śliwiński auf einem Gebiet, dessen Bearbeitung nicht nur durch den Mangel an Quellen, sondern auch an Fachliteratur erschwert ist. Die Urkunden des durch Max Perlbach veröffentlichten Pommerellischen Urkundenbuchs, von denen nur wenige im Original erhalten sind, lieferten die Quellengrundlage. Den Vermutungen des Autors zufolge sind die meisten Urkunden während der Unruhen der Jahre 1308/9 verschwunden. Außerdem gilt ein großer Teil der erhaltenen Urkunden nach den Arbeiten von Max Perlbach, Erich Keyser, Gerard Labuda und auch Heinz Lingenberg (Die Anfänge des Klosters Oliva und die Entstehung der deutschen Stadt Danzig. Die frühe Geschichte der beiden Gemeinwesen bis 1308/10, Stuttgart 1982) als Fälschungen oder als fälschungverdächtig. An Literatur standen ihm im Grunde nur wenige Arbeiten wie z. B. die von Eberhard Sauer, Fritz Morré, Friedrich Lorentz und Reinhard Wenskus sowie von den polnischen Historikern Władysław Łęga, Gerard Labuda, Józef Spors, Kazimierz Jasiński und Krystyna Zielińska zur Verfügung.

Erstaunlicherweise sind – nach den Worten des Autors (S. 9) – für das 13. Jh. mehr Informationen erhalten als für das 14. Im 14. Jh. haben wir es auf diesem Gebiet mit der Kanzlei des Deutschen Ordens zu tun, der für die Ausstellung seiner Urkunden deutsche Neusiedler und Ordensbrüder herangezogen hat. Der frühere einheimische Adel ist dadurch aus den Quellen verschwunden, und die Gerichtsbücher, die weitere wichtige Angaben liefern könnten, liegen erst seit dem 14./15. Jh. vor.

Die Ausgangsposition konnte aus diesen Gründen nur sein, die politische Tätigkeit einzelner Personen zu erörtern, soweit dies die erhaltenen Quellen zulassen. Dieser Bereich ist am besten erforscht, so daß es möglich ist, einzelne Personen einzustufen und einzuordnen. Eine Hilfe boten hier genealogische Untersuchungen sowie Arbeiten über die Siedlungsverhältnisse. Auf dieser Basis gelang es, viele Personen einzelnen Familien zuzuordnen und der bisher anonymen Gesellschaft Pommerellens ein Gesicht zu geben. Hier liegt der größte Wert der Arbeit, deren Untersuchungen nicht – wie der Titel zeigt – nur Personen aus der letzten Periode der Regierung von Mestwin II.,

sondern auch schon der Mächtigen der dreißiger und vierziger Jahre des 13. Jhs. seit Swantopolk I. und Wartislaw II., berücksichtigt. Die Arbeit endet mit dem Tode von Herzog Mestwin II. im Jahre 1294. Nach der Union Pommerellens mit Großpolen änderten sich der Charakter und die Rolle des einheimischen Adels so weitgehend, daß eine Untersuchung dieser Art nicht fortzusetzen war. Mestwins Erbe war schon nicht mehr das kleine Herzogtum im Norden Polens, sondern Teil eines größeren Staatsorganismus. Eine Adelsstruktur ähnlich derjenigen, die fast in ganz Polen vorhanden war, gab es in Pommerellen nicht; sie konnte sich nicht herausbilden. Zu den verschiedenen Faktoren, die dabei eine Rolle gespielt haben, zählt auch der Umstand, daß die neue Herrschaft, die nach Pommerellen kam – der Deutsche Orden –, die dortigen Verhältnisse nicht berücksichtigte. Der einheimische Adel verschwand von der politischen Bühne und war nicht mehr in der Lage, eine entscheidende Rolle zu spielen. Er ist zum großen Teil durch die Anhänger des Deutschen Ordens und durch Siedler aus Westeuropa ersetzt worden. Dies brachte nicht nur neue Verhältnisse, sondern auch neue Gesetze und Herausforderungen. Es ist zu hoffen, daß Ś. seine Untersuchungen ins 14. Jh. fortsetzt und erforscht, wie sich die ehemaligen Adelsfamilien verhalten haben und was aus ihnen geworden ist. Nach den bisherigen Kenntnissen sind die meisten nach Polen ausgewandert, ein Teil ist geblieben und ein Teil in die Städte gezogen.

Ohne Zweifel ist das Buch von Ś. ein wichtiger Beitrag für die Erforschung der Vergangenheit Pommerellens, und schon heute ist sicher, daß künftige Forschungen diese Arbeit nicht werden umgehen können. Die Zusammenfassungen in Englisch und Russisch sind zu begrüßen, ein Resümee in Deutsch wäre ebenfalls wünschenswert gewesen. Für Arbeiten, für die sich die sowjetische Historiographie nicht interessiert, wäre durchaus eine Zusammenfassung in einer weiteren westeuropäischen Sprache angebracht. – Die Auflage beträgt leider nur 150 Exemplare.

Marburg a. d. Lahn

Joachim Zdenka

Jan M. Piskorski: Miasta księstwa szczecińskiego do połowy XIV wieku. [Die Städte des Herzogtums Stettin bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts.] (Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Wydział Historii i Nauk Społecznych, Prace Komisji Historycznej, Bd. XL.) Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warszawa, Poznań 1987. 259 S., 34 Abb.

Das Buch, das hier vorgestellt wird, ist die erste umfangreiche Veröffentlichung des jungen Posener Historikers Jan M. Piskorski, der schon mit kleineren Aufsätzen über Pommern auf sich aufmerksam gemacht hat¹.

1) J. M. Piskorski: O początkach i czasie lokacji Nowego Warpna [Zu den Anfängen und der Lokationszeit Neuwarps], in: *Materiały Zachodniopomorskie* 27 (1981), 1985, S. 179–200; ders.: Położenie przedlokacyjnego „Gryfina“. Przyczynek do dziejów wików zachodniopomorskich [Die Lage des vorlokationszeitlichen „Greifenhagen“]. Ein Beitrag zur Geschichte der westpommerschen Wieksiedlungen], in: *Roczniki Historyczne* 50 (1984), S. 153–163; ders.: Błyskotliwa kariera rodziny Wobberminów. Z dziejów patrycjatu gryfińskiego i szczecińskiego w XIV–XVI wieku [Die glanzvolle Karriere der Familie Wobbermin. Zur Geschichte des Patriziats von Greifenhagen und Stettin vom 14.–16. Jh.], in: *Przegląd Historyczny* 76 (1985), S. 439–456; ders.: Średniowieczne umocnienia miast zachodniopomorskich w związku z pracami Ewy Lukas [Mittelalterliche Befestigungen westpommerscher Städte. Zu den Arbeiten von Ewa Lukas], in: *Studia Źródłoznawcze* 30 (1987), S. 173–179; ders.: Prawo magdeburskie w miastach Pomorza Zachodniego od XIII do XVIII wieku [Das Magdeburgische Recht in den Städten Westpommerns vom 13.–18. Jh.], in: *Niemcy – Polska w średniowieczu* [Deutschland und Polen im Mittelalter], Poznań 1986, S. 255–263.